

Inhalt

Einleitung	9
Teil 1	
Faszination Traum	13
Von Gilgamesch bis C. G. Jung:	
Träume interessierten schon immer	15
Gilgameschs Albträume – Botschaften der Götter	15
Traumdeutung im Alten Ägypten und in der Bibel	17
Heilkraft und Ausdruck menschlicher Kreativität –	
Träume im Alten Griechenland	19
Träume bei den Dichtern und Philosophen	
der Neuzeit	22
Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Träumen	25
Was ist ein Traum?	31
Traumwelt und Wachwelt vernetzen sich	33
Das Erinnern von Träumen	36
Der Traum als Erzählung.	39
<i>Warum habe ich von einem Krokodil geträumt?</i>	40
Wozu sind Träume gut?	45
Die Funktion von Träumen – eine neurowissenschaftliche	
Perspektive	46
Hartmanns Hypothesen und die psychotherapeutische	
Praxis	50
<i>Trauern</i>	50
<i>Angst</i>	52
<i>Regulierung der Emotionen durch eine Traumserie</i>	53

Teil 2

Träume in der Analytischen Psychologie C. G. Jungs 59

Die Traumtheorien von C. G. Jung	61
Erste Traumtheorie: Komplexe verursachen Träume	63
Emotionen und Komplexe	63
<i>Was sind Emotionen?</i>	<i>63</i>
<i>Die Wirkkraft der Komplexe.</i>	<i>67</i>
Komplex, Symbol und Traum	73
<i>Das Symbol bei Jung</i>	<i>75</i>
<i>Deutung auf der Objektstufe und auf der Subjektstufe:</i>	
<i>Träume ich von anderen oder von mir selbst?</i>	<i>79</i>
<i>Objektstufe oder Subjektstufe? Ein Traumbeispiel</i>	<i>81</i>
<i>Komplexe sind Beziehungsmuster.</i>	<i>82</i>
<i>Therapeutische Implikationen</i>	<i>84</i>
Komplexe sind die handelnden Personen unserer Träume	87
<i>Ein Schamproblem – abgebildet und verarbeitet in</i>	
<i>Träumen</i>	<i>88</i>
<i>Wo kommt der Traum her? Wo geht er hin?</i>	<i>95</i>
Zweite Traumtheorie: Träume kompensieren	
die bewusste Haltung	97
Was ist Kompensation?	97
<i>Warum ist die Kompensation so interessant?</i>	<i>100</i>
Schattenträume	101
Finalität: Was will der Traum?	102
Kausale Deutung – finale Deutung.	103
<i>Das kausale und das finale Verständnis eines Traums</i>	<i>104</i>
Die prospektive Funktion des Traums	106
Das kollektive Unbewusste	109
Kompensation durch archetypische Bilder.	111
<i>Das Konzept der Archetypen – ein biologisches Konzept</i>	<i>113</i>
<i>Der Neurowissenschaftler und die inneren Bilder.</i>	<i>116</i>
Das Schöpferische und die Wirkung des Archetypus	119
<i>Wie entsteht ein schöpferisches Werk?</i>	<i>120</i>
<i>Das Problem des Maßes</i>	<i>122</i>
Archetypische Träume.	123

Traum und Individuationsprozess	129
Der Individuationsprozess	129
Das Selbst als orientierungsstiftende Matrix	132
<i>Ein Symbol des Selbst im Traum</i>	133
Der therapeutisch induzierte Individuationsprozess	134
Individuationsprozess und die Sorge um sich selbst	136
Das Schöpferische im Individuationsprozess	139

Teil 3

Die schöpferische Kraft der Träume	141
---	-----

Arbeiten mit Träumen in der psychotherapeutischen Praxis	143
Symbol und Imagination	143
»Denken Sie sich eine Fantasie aus...«	145
Der Albtraum	150
<i>Arbeit an einem Albtraum mit Imagination</i>	152
Initialträume – Träume am Übergang	156
<i>Der Initialtraum als Weg</i>	159
<i>Initialtraum einer Frau</i>	159
<i>Die Ambivalenz in Initialträumen</i>	163
<i>Ein niederstrukturierter Initialtraum</i>	166
Noch einmal: Die Subjektstufe, die Objektstufe und die Deutung dazwischen	169
<i>Der Untreue-Traum: Mein Mann hat eine Geliebte</i>	171
<i>Der Beziehungskonflikt und die Komplexkonstellation</i>	172
Der Traum zwischen Analysand und Analytikerin	174
<i>Träume, in denen die Analytikerin nicht vorkommt</i>	177
<i>Die kollusive Übertragung-Gegenübertragung und der Traum</i>	178
<i>Die kollusive Aufspaltung – symbolisch im Traum</i>	180
<i>Archetypische Träume: Übertragung und Gegenübertragung</i>	184
Archetypische Resonanz: eine Anregung zum Arbeiten mit archetypischen Symbolen	187
<i>Befreiung aus dem Vaterkomplex – eine klinische Vignette</i>	187
<i>Die hölzerne Maria</i>	191

Einfach träumen	198
Dank	203
Anmerkungen	204
Literatur	215